Ausstellungen und Events

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Bernisches Historisches Museum**

Band (Jahr): **- (2007)**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Spurensuche in der eigenen Vergangenheit: die 50er und 60er Jahre

Berns Weg ins 19. Jahrhundert: Joseph Reinharts Porträtzyklus verkörpert die zukünftigen Bürger der Schweiz.

Ausstellung «Jungfrau, Hofer und Ragusa – Berns Weg in die Moderne»

Am 1. Mai 2007 wurde die Sonderausstellung zur Geschichte Berns im 19. und 20. Jahrhundert im ersten Obergeschoss des Museums eröffnet. Dort ist sie bis zum 6. Januar 2008 zu sehen. Anschliessend wird sie in komprimierter Form als Dauerausstellung in den extra dafür ausgebauten Dachstuhl des Museums überführt. Mit dieser Ausstellung ist ein wichtiger Auftrag des Museums erfüllt: Nun können die Museumsbesucher die Berner Geschichte von der Ur- und Frühgeschichte bis zum Ende des 20. Jahrhunderts verfolgen.

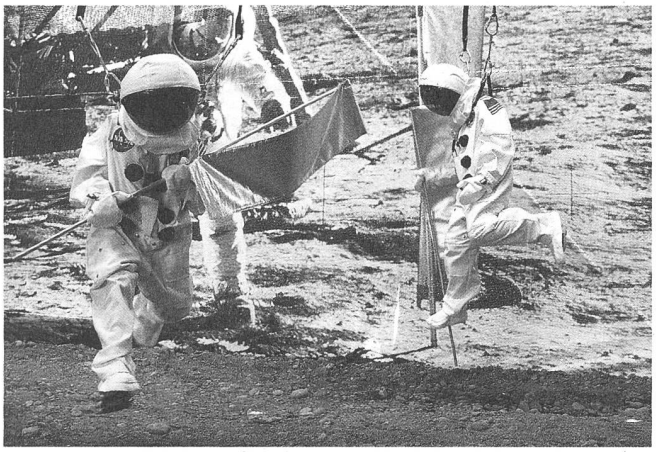
«Berns Weg in die Moderne» beginnt mit einem Überblick über die Verfassungsgeschichte im 19. Jahrhundert. Schlaglichtartig werden anhand von Originalobjekten und Animationen die wichtigsten Meilensteine auf dem Weg zur modernen Schweiz vorgestellt. Vor diesem Hintergrund betritt der Besucher dann die Räume, die die Geschichte des 20. Jahrhunderts in den Blick nehmen. Hier begegnet er Jahr für Jahr einer, manchmal auch zwei oder drei Pioniertaten, die in Bern oder von Bernerinnen und Bernern vollbracht wurden: Helene von Mülinen und die Gründung des Bundes Schweizerischer Frauenvereine im Jahr 1900, die von Robert Grimm 1915 in Zimmerwald organisierte Sozialistenkonferenz, der Anfang der Kleintheaterbewegung, der Bau des ersten Berner Atomkraftwerks, die Einrichtung des Fixerstüblis und vieles mehr werden vorgestellt.

Die Geschichte des 20. Jahrhunderts, in dem innerhalb weniger Generationen sich so vieles so schnell verändert hat, auf diese Weise zu erzählen, schien uns eine interessante und kurzweilige Art, die riesige Stoffmenge zu bündeln. Zwei Überlegungen haben uns vor allem an diesem Konzept überzeugt: Zum ersten wird die Geschichte des 20. Jahrhundert so nicht als Aneinanderreihung von Krisen, Verwerfungen und Katastrophen aufgefasst. Vielmehr werden Menschen vorgestellt, die Lösungen für die Probleme und Schwierigkeiten ihrer Zeit suchten. Nicht alle Ideen setzten sich durch, einige davon erwiesen sich als Irrweg, andere als janusköpfig. Zum zweiten wird Geschichte so nicht als Abfolge anonymer Strukturen und Prozesse aufgefasst, sondern als von Menschen gestaltet. Dass wir dabei Geschichte nicht als Ergebnis heroischer Taten bedeutender Persönlichkeiten präsentieren, sondern Visionärinnen und Visionäre aus allen Gesellschaftsschichten vorstellen, versteht sich von selbst. Strukturgeschichtliche Ausstellungssegmente etwa zur Geschichte der Industrialisierung, des Antisemitismus und zum Zweiten Weltkrieg ergänzen die ‹Pioniergeschichte›.

Für die Ausstellung wurden einige Objekte neu angekauft, anderes wurde uns geschenkt, sodass die Sammlung eine schöne Erweiterung erfuhr. Zu den Neuerwerbungen gehören unter anderem eine erste Ovomaltinebüchse, signierte Porträtfotografien vom ersten Bond-Girl Ursula Andress, die Boxhandschuhe von Fritz Chervet, eine Kunstmappe von Christo, eine Sammlung wichtiger Schweizer Plakate und der Prototyp des Robidog.

Die über 130 Errungenschaften und Ereignisse sind im Buch «Berner Pioniergeist» ausführlich dargestellt. Das Begleitbuch zur Ausstellung erschien in einer Auflage von 8000 Stück in den Sprachen Deutsch, Französisch und Englisch. Die Wirtschaftsförderung des Kantons Bern sowie die Berner Kantonalbank BEKB unterstützten die Publikation in dankenswerter Weise durch die Subskription von je 1000 Exemplaren.

Leitung und Konzept: Peter Jezler/Anne Schmidt
mit Unterstützung von Marianne Berchtold;
Szenografie: Raphaël Barbier; Realisation: Ausstellungsteam BHM.



Welcher der jungen Astronauten auf dem Mond bringt das Sonnenwindsegel als Erster ins Ziel?

Erlebnispark Physik

Vom 15. Juni bis 14. Oktober 2007 war der Physikpark in erweiterter Form wieder geöffnet. Die Stationen reichten nun von der Steinzeit bis ins 20. Jahrhundert: Eine Hauptattraktion war die neue Installation «Mondspaziergang». Kinder durften in einen nachgearbeiteten Astronautenanzug steigen. Die Simulation ermöglichte, durch Gewichtsreduktion auf ein Sechstel des Körpergewichts zu erfahren, wie sich ein Astronaut auf dem Mond bewegt. Neu war auch die Radfahrt auf zwei originalgetreu nachgebauten Hochrädern, und für die Kleinen gab es ein Kinderkarussell aus dem Jahr 1890.

«Einstein Museum im Historischen Museum Bern»

Noch vor der Eröffnung der Sonderausstellung zur Berner Geschichte wurde am 1. Februar 2007 das «Einstein Museum im Historischen Museum Bern» eingeweiht. Im zweiten Stock wird der wenig veränderte historisch-biografische Teil der Ausstellung über Einstein gezeigt. Wichtige physikgeschichtliche Segmente sowie physikalische und kosmologische Erläuterungen ergänzen die Schau. Der Audioguide wurde angepasst, um eine russische und eine chinesische Version ergänzt und liegt damit in 9 Sprachen vor.

In den Medien wurde die Eröffnung des weltweit ersten Einstein-Museums mit Interesse aufgenommen. Die Einstein-Präsentation ist nach wie vor ein starker Anziehungspunkt für ein internationales Publikum, insbesondere auch aus Übersee.